



Axel Horn  
Referat Zensus

Telefon: 0361 37-84486  
E-Mail: Axel.Horn@statistik.thueringen.de

# Typisch Frau, typisch Mann?

## Geschlechterspezifische Arbeitsmarktsegregation in Thüringen im Spiegel der Zensusergebnisse

### Zusammenfassung

Geschlechterspezifische Arbeitsmarktsegregation bezeichnet bestehende Unterschiede zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Erwerbssituation, den ausgeübten Berufsfeldern und den erreichten Karrierepositionen. Anhand der Ergebnisse des Zensus 2011 zum Stichtag 9. Mai 2011 lässt sich diesbezüglich auf der einen Seite beobachten, dass Frauen eine nur geringfügig niedrigere Erwerbsbeteiligung aufweisen als Männer. Auf der anderen Seite zeigt sich, dass mit der hohen Erwerbsbeteiligung der Frauen noch keine Gleichstellung erreicht ist: Frauen und Männer dominieren insgesamt in jeweils unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen und Berufsfeldern (horizontale Segregation). Dies gilt sowohl für Thüringen als auch für Deutschland insgesamt. Die Domäne der weiblichen Erwerbstätigkeit stellen dabei die Dienstleistungsbereiche dar. Sowohl die Mehrheit der Erwerbstätigen als auch die von der überwiegenden Anzahl der Frauen ausgeübten Berufe sind hier hinzuzuzählen. Erkennbar ist auch, dass nach wie vor typische „Frauen- und Männerberufe“ existieren. Besonders ausgeprägt ist zudem eine vertikale Segregation des Arbeitsmarktes: So ist unter den Führungskräften der Anteil von Frauen deutlich geringer als der von Männern. Insgesamt sind sowohl in Thüringen als auch in Deutschland nicht einmal ein Drittel der Führungskräfte Frauen.

### Einleitung

Die Erwerbstätigkeit von Frauen ist auch heute noch ein Thema, das eine genauere Betrachtung verlangt. Dabei werden Unterschiede zwischen den Geschlechtern hinsichtlich ihrer Erwerbssituation, den ausgeübten Berufsfeldern und den erreichten Karrierepositionen konstatiert. Dieser Umstand wird im Allgemeinen als geschlechterspezifische Arbeitsmarktsegregation bezeichnet.

Besteht diese Segregation aber auch in Thüringen? Und wenn ja, worin genau unterscheidet sich die Erwerbsbeteiligung und -tätigkeit von Frauen gegenüber der von Männern genau?

In diesem Aufsatz werden anhand der Ergebnisse des Zensus 2011 Antworten auf die gestellten Fragen gegeben. Er soll einen Überblick über Fakten zum Thema berufliche Segregation von Frauen bieten, mit dem Ziel, Informationsgrundlage zu sein und Anstoß

zu geben, ihr entgegen zu wirken. Dies ist von Bedeutung, da die geschlechterspezifische Berufssegregation nicht folgenlos ist, sondern unmittelbare Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit der Frauen hat, z.B. im Hinblick auf die unterschiedliche Entlohnung von Frauen und Männern.

Um die Thüringer Ergebnisse einordnen zu können, ist es dabei sinnvoll sie mit der Situation auf Bundesebene zu vergleichen. Betrachtet werden daher auch, welche Unterschiede und welche Ähnlichkeiten bezüglich der Erwerbssituation von Frauen zwischen Thüringen und Deutschland insgesamt bestehen.

## Erwerbstätigkeit im Zensus 2011

Auf Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über Volks- und Wohnungszählungen wurde in Deutschland im Jahr 2011 eine Zählung der Bevölkerung durchgeführt – der Zensus 2011.

### Registergestützte Bevölkerungszählung zum Stichtag 9. Mai 2011

Der Zensus 2011 war eine registergestützte, durch eine Stichprobe in Haushalten und eine Vollerhebung in Gemeinschaftsunterkünften ergänzte Bevölkerungszählung, die – mit einer Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) kombiniert – zum Stichtag 9. Mai 2011 stattfand. Zur Umsetzung des Zensus 2011 wurde in Deutschland erstmals ein registergestütztes Verfahren angewandt. Dabei sind, im Unterschied zur Volkszählung 1987 in den alten Bundesländern bzw. 1981 in der ehemaligen DDR, nicht mehr alle Bürgerinnen und Bürger befragt worden, sondern es wurde soweit wie möglich auf Verwaltungsregister, insbesondere die Melderegister, zurückgegriffen.

Nun sind aber nicht alle Angaben aus den Melderegistern hinreichend präzise: So sind einige Personen an ihrem derzeitigen Wohnort gar nicht gemeldet, während andere zwar im Melderegister stehen, aber schon längst umgezogen sind. Außerdem finden sich in den Melderegistern nicht alle durch den Zensus 2011 zu ermittelnden Merkmale. Dies betrifft vor allem bildungs- und erwerbsrelevante Informationen, wie z.B. die Angabe des höchsten Bildungsabschlusses oder dem Ort der Arbeitsstätte. Aus diesen Gründen erfolgte im Zensus eine Reihe primärstatistischer Erhebungen. Im Ergebnis liefert der Zensus 2011 zum 9. Mai 2011 eine genaue Momentaufnahme von Basisdaten zur Bevölkerung, zur Erwerbstätigkeit und zur Wohnsituation (GWZ).

### Erwerbsstatistische Merkmale resultieren aus Registern und Haushalbefragung

Die Ergebnisse des Zensus 2011 enthalten für bestimmte erwerbsstatistische Merkmale einen Auszählungsteil aus Registern und einen Hochrechnungsteil aus der Haushalbefragung auf Stichprobenbasis, in der rund 10 Prozent der Bevölkerung in Thüringen bzw. in Deutschland befragt worden waren. Für die drei Merkmale „Erwerbsstatus“, „Stellung im Beruf“ und „Wirtschaftszweig“ wurden sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ausgenommen geringfügig Beschäftigte) laut Register der Bundesagentur für Arbeit sowie Beamte und Beamtinnen, Richter/-innen und Soldaten/-innen der öffentlichen Arbeitgeber ausgezählt. Die nicht enthaltene Restmenge der Erwerbstätigen wie die Selbstständigen und die mithelfenden Familienangehörigen wurden aus dem Ergebnis der Haushalbefragung hochgerechnet.

Die Angaben zu Führungskräften und Berufen beruhen demgegenüber allein auf der Haushalbefragung. Die Antworten der befragten Personen zu ihrem ausgeübten Beruf wurden erfasst und nach der nationalen Klassifikation der Berufe (KldB 2010)<sup>1)</sup> kodiert und hochgerechnet.

### Methodisch bedingte Ergebnisdifferenzen

Aufgrund der unterschiedlichen Ergebnisgenerierung für unterschiedliche Merkmale, können sich Differenzen zwischen den Mengen ausgewiesener Teilgruppen ergeben. Dies gilt insbesondere auch für erwerbsstatistische Auswertungen im Zensus: Hier wer-

---

1) Weitere Informationen zum Aufbau der KldB 2010 können bei der Bundesagentur für Arbeit abgerufen werden: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Arbeitshilfen/Hinweise/Generische-Publikationen/Anwenderhinweise.pdf>

den merkmalsabhängig zum einen vorliegende Erwerbsregisterangaben ausgezählt und mit Hochrechnungen der Ergebnisse aus der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis kombiniert. Zum anderen werden aber auch einige Ergebnisse ausschließlich auf der Hochrechnung der Stichprobenbefunde aus der Haushaltebefragung ermittelt.

## Erwerbszählung nach ILO-Konzept

Die Angaben zur Erwerbstätigkeit im Zensus 2011 basieren auf dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organisation (ILO). Um die Argumentation in den folgenden Ausführungen nachvollziehbarer zu machen, ist zuvor eine kurze Begriffsklärung nötig, in der die wesentlichen Punkte der ILO-Definitionen kurz dargestellt werden: Gemäß des ILO-Konzepts wird in der Bevölkerung<sup>2)</sup> zwischen Erwerbspersonen und Nicht-Erwerbspersonen unterschieden. Zu den Erwerbspersonen gehören dabei sowohl Erwerbstätige als auch die Erwerbslose.

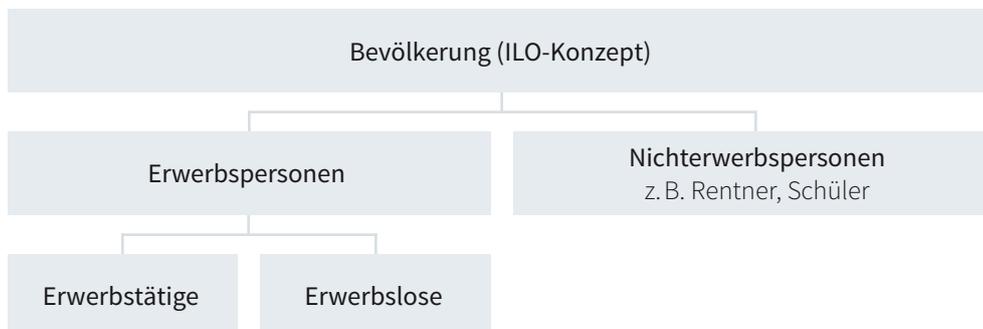
Zu den Erwerbspersonen zählen alle Personen im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet haben. Auch wer sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das er im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig. Aufgrund dieser Definition sind die Erwerbstätigenzahlen und -quoten höher als die Arbeitsmarktzahlen, die von der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesen werden. Eine über diese Zählung hinausgehende genaue Erfassung des Arbeitsumfanges erfolgte im Zensus nicht, so dass keine Differenzierung zwischen Teil- und Vollzeitbeschäftigung möglich ist.

Erwerbstätige können Selbstständige, mithelfende Familienangehörige oder abhängig Erwerbstätige sein. Dabei wird nicht berücksichtigt, welche Bedeutung diese Tätigkeit für den Lebensunterhalt der Person besitzt. Unerheblich ist außerdem, welche Arbeitszeit tatsächlich geleistet wurde oder vertraglich zu leisten war.

Als Erwerbslos gilt im Sinne der durch die EU konkretisierten ILO-Abgrenzung jede Person im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) nicht erwerbstätig war, aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat. Auf den zeitlichen Umfang der gesuchten Tätigkeit kommt es dabei nicht an. Eine neue Arbeit muss innerhalb von zwei Wochen aufgenommen werden können. Die Einschaltung einer Agentur für Arbeit oder eines kommunalen Trägers in die Suchbemühungen ist nicht erforderlich.

Demgegenüber sind Nichterwerbspersonen Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, also alle Personen, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen und auch keine suchen. Nichterwerbspersonen können u.a. differenziert werden nach Empfängern/-innen von Ruhegehalt/Kapitalerträgen, nach Schülern/-innen und Studierenden (nicht erwerbsaktiv) sowie nach Hausfrauen und Hausmännern.

### Gruppen mit unterschiedlichem Erwerbsstatus



<sup>2)</sup> Die Bevölkerungszahl bezieht sich entsprechend des ILO-Konzepts nur auf die Bevölkerung ab 15 Jahren. Außerdem liegen für Personen in bestimmten Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften (sog. „sensible Sonderbereiche“) keine Informationen zu bildungs- und erwerbsstatistischen Strukturmerkmalen vor. Die Ergebnisse liegen daher immer unter der Bevölkerungszahl für Thüringen bzw. Deutschland, die im Zensus 2011 ermittelt worden ist.

## Frauen im Erwerbsleben

### Erwerbsbeteiligung

Zwei Drittel der Bevölkerung am Erwerbsleben beteiligt

Fast zwei Drittel der Bevölkerung in Thüringen (62,6 Prozent) bzw. in Deutschland (62,5 Prozent) waren am 9. Mai 2011 aktiv oder passiv am Erwerbsleben beteiligt. In Thüringen gab es insgesamt 1,2 Millionen Erwerbspersonen. Davon waren 565 Tausend Frauen (46,8 Prozent) und 642 Tausend Männer (53,2 Prozent). Auf Bundesebene zeigte sich eine nahezu identische Verteilung: Von den insgesamt 43,1 Millionen Erwerbspersonen waren 46,9 Prozent Frauen und 53,1 Prozent Männer.

### Bevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus und Geschlecht in Thüringen und Deutschland

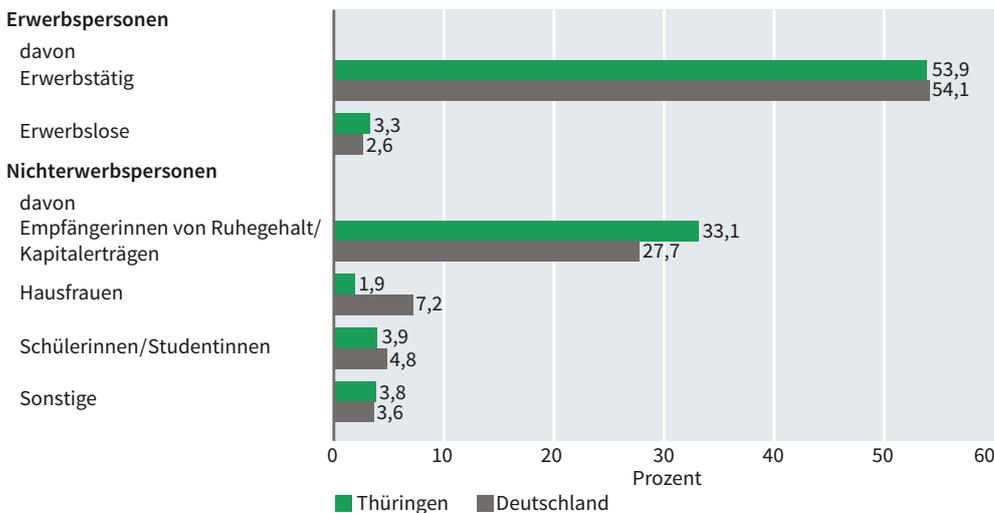
Erwerbsstatus	Thüringen			Deutschland		
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter Frauen	
	1 000	Prozent		1 000	Prozent	
Erwerbspersonen	1 206,9	565	46,8	43 052,8	20 188,7	46,9
davon						
Erwerbstätige	1 138,4	532,2	46,7	41 049,7	19 261,0	46,9
Erwerbslose	68,4	32,8	47,9	2 003,0	927,7	46,3
Nichterwerbspersonen	722,0	422,4	58,5	25 857,7	15 398,2	59,5

3,3 Prozent der Thüringerinnen erwerbslos

Betrachtet man die Anteile der Frauen nach Erwerbsstatus zwischen Thüringen und Deutschland zeigen sich viele Gemeinsamkeiten aber auch einige Unterschiede: Während sich der Anteil der erwerbstätigen Frauen kaum unterscheidet, war in Thüringen der Anteil der erwerbslosen Frauen mit 3,3 Prozent höher als dies im gesamten Bundesgebiet mit 2,6 Prozent der Fall war. Eine höhere aktive Erwerbsbeteiligung der Thüringer Frauen wurde offenbar durch eine geringere Aufnahmekapazität des hiesigen Arbeitsmarktes behindert.

Innerhalb der Nichterwerbspersonen stellten die Empfängerinnen von Ruhegehalt oder Kapitalerträgen die größte Gruppe dar. Dies galt sowohl für Thüringen als auch für Deutschland insgesamt, wenngleich der Anteil der Rentnerinnen in Thüringen deutlich höher ausfiel.

### Erwerbsstatus von Frauen in Thüringen und Deutschland



Erwähnenswert ist zudem der signifikant höhere Anteil der Hausfrauen im Bundesgebiet: Mit 7,2 Prozent aller Frauen ab 15 Jahren lag deren Anteil mehr als dreimal so hoch wie in Thüringen.

Ein präzises Maß für den Grad der Erwerbstätigkeit stellt die Erwerbstätigenquote dar, in der nur die erwerbsaktive Altersgruppe zwischen 15 und 65 Jahren berücksichtigt wird.

Die Erwerbstätigenquote von Frauen, d.h. der Anteil der erwerbstätigen Frauen an der erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, lag in Thüringen bei 74,6 Prozent und damit um 3,3 Prozentpunkte höher als im gesamten Bundesgebiet (71,3 Prozent). Die Erwerbstätigenquote bei Männern in Thüringen war signifikant höher als bei Frauen: Für den Freistaat lässt sich für Männer auf Basis der Zahlen des Zensus eine Erwerbstätigenquote von 80,0 Prozent errechnen, was einen Unterschied von 5,4 Prozentpunkten gegenüber der Frauenerwerbstätigenquote bedeutet. Im gesamten Bundesgebiet, wo sie bei den Männern bei 79,8 Prozent lag, waren es sogar 8,5 Prozentpunkte mehr als bei Frauen.

**Erwerbstätigenquote von Frauen in Thüringen bei 74,6 Prozent**

Die Ergebnisse zeigen zum einen, dass Frauen in Thüringen in etwas höherem Maße erwerbsaktiv sind als im Bundesdurchschnitt und zum anderen, dass Männer sowohl in Thüringen als auch in Deutschland insgesamt erwerbsaktiver sind als Frauen.

## Erwerbstätigkeit von Frauen nach Stellung im Beruf

Unter den insgesamt 532 Tausend erwerbstätigen Thüringerinnen waren die meisten als Angestellte bzw. Arbeiterinnen tätig (472 Tausend). Darüber hinaus zeigt ein Blick auf die Stellung im Beruf der erwerbstätigen Frauen, dass sie im Vergleich zu den männlichen Personen weit unterproportional als Selbständige ihren Lebensunterhalt verdienen. Insgesamt waren 14 Tausend Frauen als Selbständige mit Beschäftigten tätig sowie 21 Tausend als Selbständige ohne Beschäftigte. Ihr Anteil von 29,2 Prozent bzw. 33,6 Prozent lag weit unter dem Anteil von Frauen unter allen Erwerbstätigen (46,7 Prozent).

**Frauen unter den Selbständigen unterrepräsentiert**

Weit überdurchschnittlich waren Frauen demgegenüber unter den mithelfenden Familienangehörigen vertreten. Mit rund 3 Tausend gezählten weiblichen Erwerbstätigen stellten sie in diesem Tätigkeitsfeld sogar die Mehrheit (59,7 Prozent).

## Erwerbstätige nach Stellung im Beruf in Thüringen und Deutschland

Tätigkeit	Thüringen			Deutschland		
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter Frauen	
	1 000	Prozent		1 000	Prozent	
Angestellte/Arbeiter/-innen	977,7	472,2	48,3	34 242	16 690	48,7
Beamte/-innen	46,0	22,2	48,4	2 085	898	43,1
Selbstständige mit Beschäftigten	48,1	14,0	29,2	1 874	484	25,9
Selbstständige ohne Beschäftigte	61,7	20,7	33,6	2 447	931	38,0
Mithelfende Familienangehörige	5,0	3,0	59,7	402	258	64,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1 138,5</b>	<b>532,2</b>	<b>46,7</b>	<b>41 050</b>	<b>19 261</b>	<b>46,9</b>

Eine ähnliche Verteilung der erwerbstätigen Frauen bezüglich ihrer Stellung im Beruf zeigt sich, wenn man die gesamtdeutschen Zahlen betrachtet. Signifikante Unterschiede bestehen nur bezüglich des Frauenanteils auf Bundesebene bei der Beamtenschaft, wo ihr Anteil mit 43,1 Prozent um 5,3 Prozentpunkte geringer ausfiel als in Thüringen (48,4 Prozent). Zudem zeigt sich, dass der Anteil der Frauen, die als mithelfende Familienangehörige tätig waren, in Deutschland insgesamt mit 64,0 Prozent noch höher war als in Thüringen (59,7 Prozent).

## Horizontale Segregation

Trotz der hohen Erwerbsbeteiligung von Frauen und den ökonomischen Veränderungen in Richtung Dienstleistungs- oder Informationsgesellschaft, lassen sich nach wie vor Bereiche identifizieren, die vornehmlich von Frauen bzw. von Männern dominiert werden. Der Umstand, dass Frauen und Männer bezüglich ihrer Erwerbstätigkeit in je unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen und Berufsfeldern überwiegen, wird als horizontale Segregation bezeichnet.

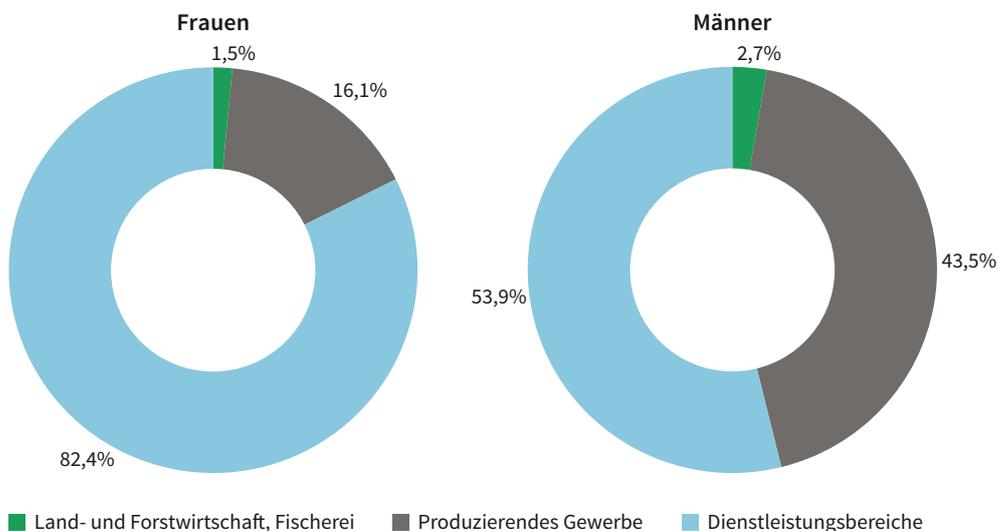
Die Ergebnisse des Zensus 2011 ermöglichen es, einige dieser Unterschiede zwischen den Geschlechtern genauer zu beschreiben.

### Wirtschaftsbereiche<sup>3)</sup>

**Frauen erwerbstätig vornehmlich im Dienstleistungsbereich**

Während heute in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei nur noch ein geringer Anteil der Erwerbstätigen Beschäftigung findet und das Produzierende Gewerbe u. a. infolge technischer Fortschritte und steigender Produktivität immer weniger Arbeitskräfte benötigt, wächst die Bedeutung des Dienstleistungsbereichs. Dieser Bereich spielt gerade für die Beschäftigung von Frauen eine wichtige Rolle. Dies zeigt sich auch in Thüringen: Von den 532 Tausend erwerbstätigen Thüringerinnen waren im Mai 2011 rund 438 Tausend (82,4 Prozent) im Dienstleistungsbereich beschäftigt. Demgegenüber waren nur etwas mehr als die Hälfte aller erwerbstätigen Männer (53,9 Prozent) hier zu finden. Hingegen arbeiteten nur 16,1 Prozent der Thüringer Frauen im Produzierenden Gewerbe, während es bei den Männern 43,5 Prozent waren.

### Erwerbstätige Frauen und Männer nach Wirtschaftsbereichen in Thüringen



**16,4 Mill. Frauen arbeiten in Deutschland im Dienstleistungsbereich**

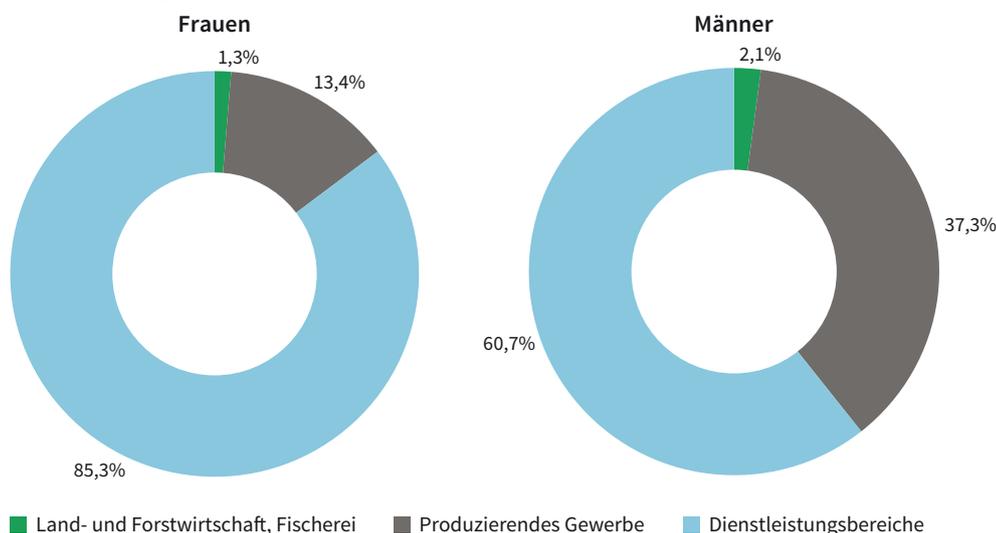
Ein vergleichbares Bild zeigt sich auch auf Bundesebene: Mit 85,3 Prozent arbeiteten auch hier mehr als 4 von 5 erwerbstätigen Frauen im Dienstleistungsbereich (16,4 Millionen), während im Produzierenden Gewerbe nur 13,4 Prozent der Frauen zu finden waren (2,6 Millionen).

Bezüglich der Männer unterscheidet sich die Verteilung zwischen Thüringen und Deutschland etwas: So ist der Anteil der Männer, die im Produzierenden Gewerbe arbeiteten insgesamt niedriger. Während in Thüringen 43,5 Prozent der erwerbstätigen Männer in diesem Bereich tätig waren, sind es auf Bundesebene nur 37,3 Prozent (8,1 Millionen).

3) Die nachfolgende Einteilung der Wirtschaftsbereiche basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008). Die hier genutzten übergeordneten Wirtschaftszweige (A\*3) werden zur besseren Verständlichkeit als Wirtschaftsbereiche bezeichnet, kleinteiligere Zusammenfassungen (A\*10+C) demgegenüber als untergeordnete Wirtschaftsbereiche oder Wirtschaftszweige.

Allerdings war der Anteil der Männer, die in diesem Bereich arbeiteten immer noch fast dreimal so hoch, wie unter den weiblichen Erwerbstätigen. Der Anteil der männlichen Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich war dagegen auf Bundesebene mit 60,7 Prozent (13,2 Millionen) höher als in Thüringen aber deutlich niedriger als bei den weiblichen Erwerbstätigen.

### Erwerbstätige Frauen und Männer nach Wirtschaftsbereichen in Deutschland



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Produzierenden Gewerbe die männlichen Erwerbstätigen dominierten, während im Dienstleistungsbereich mehr Frauen als Männer tätig waren. Dies gilt sowohl für Thüringen als auch für Deutschland insgesamt.

**Mehrheitlich Frauen im Dienstleistungsbereich tätig**

### Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht in Thüringen und Deutschland

Wirtschaftsbereiche	Thüringen			Deutschland		
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter Frauen	
	1 000	Prozent		1 000	Prozent	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	24,2	8,0	32,9	695,0	243,5	35,0
Produzierendes Gewerbe	349,2	85,8	24,6	10 697,4	2 580,3	24,1
Dienstleistungsbereiche	765,0	438,4	57,3	29 617,3	16 420,5	55,4
<b>Insgesamt</b>	<b>1 138,3</b>	<b>532,1</b>	<b>46,7</b>	<b>41 009,6</b>	<b>19 244,3</b>	<b>46,9</b>

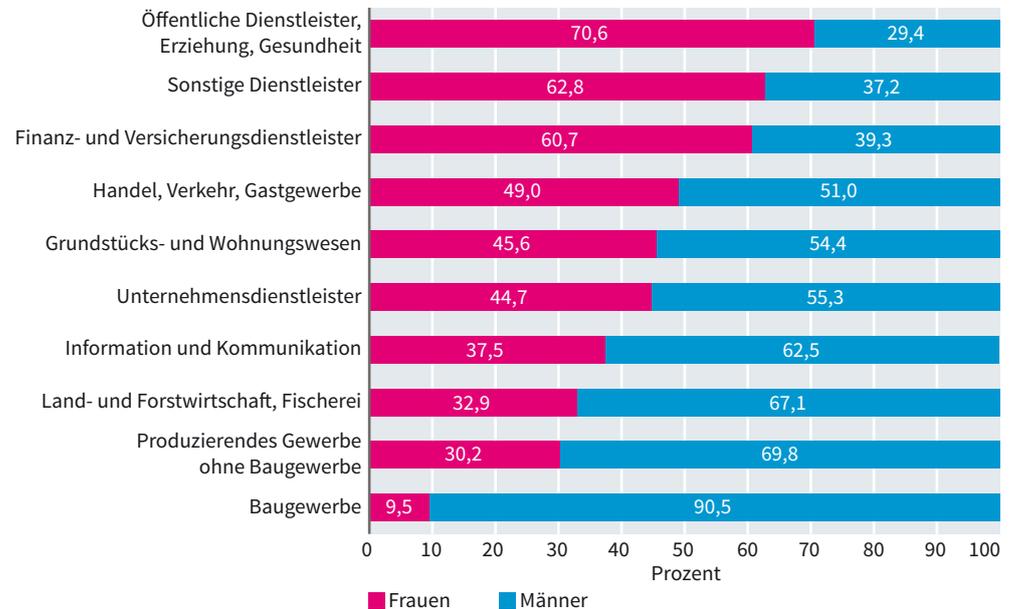
Auch innerhalb der übergreifenden Wirtschaftsbereiche waren Wirtschaftszweige zu finden, in denen Frauen oder Männer unterschiedlich stark dominierten.

So waren die meisten der im Dienstleistungsbereich arbeitenden Frauen in Thüringen im Wirtschaftszweig „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (198 Tausend) zu finden, wo sie unter allen Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftszweig einen Anteil von 70,6 Prozent ausmachten. Auch in dem Bereich „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ waren Frauen mit einem Anteil von 60,7 Prozent überproportional vertreten. Die zweitgrößte Anzahl von erwerbstätigen Frauen fand sich in Thüringen im „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ mit insgesamt 115 Tausend Personen, wobei sie hier etwa die Hälfte der Erwerbstätigen ausmachten (49,0 Prozent). Auffallend ist zudem, dass Frauen gerade in den neuen und hochbezahlten Dienstleistungsbereichen der Informations- und Kommunikationsbranche unterdurchschnittlich vertreten sind.

**Bereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit höchstem Frauenanteil**

Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) waren die Frauen mit rund 77 Tausend gegenüber 178 Tausend Männern traditionell schwach vertreten. Den geringsten Anteil stellten Frauen im Baugewerbe dar, wo sie gerade einmal 9,5 Prozent aller Erwerbstätigen ausmachten.

## Anteile von erwerbstätigen Frauen und Männern in den Wirtschaftszweigen in Thüringen



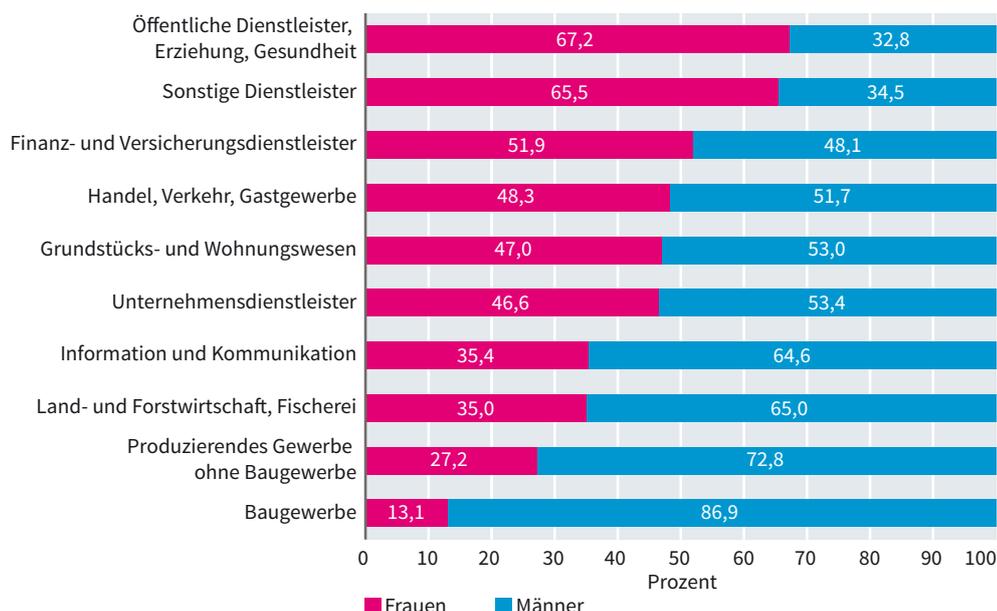
## Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen sowie Geschlecht in Thüringen und Deutschland

Wirtschaftsbereich Wirtschaftszweige	Thüringen			Deutschland		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
	1 000					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	24,1	7,9	16,2	694,9	243,5	451,4
Produzierendes Gewerbe	349,2	85,8	263,5	10 697,4	2 580,3	8 117,1
davon						
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	254,3	76,7	177,6	8 385,8	2 277,0	6 108,8
Baugewerbe	94,9	9,0	85,9	2 311,6	303,3	2 008,3
Dienstleistungsbereiche	765,0	438,4	326,5	29 617,3	16 420,5	13 196,8
darunter						
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	234,8	115,1	119,8	8 918,0	4 305,0	4 613,0
Information und Kommunikation	26,5	10,0	16,6	1 480,6	524,3	956,3
Finanz- und Versicherungsdienstleister	22,4	13,6	8,8	1 294,5	672,2	622,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	9,2	4,2	5,0	356,4	167,6	188,8
Unternehmensdienstleister	124,7	55,7	69,0	4 889,0	2 278,7	2 610,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	281,0	198,3	82,7	9 999,5	6 717,3	3 282,2
Sonstige Dienstleister	66,2	41,6	24,6	2 679,2	1 755,4	923,9

Das Bild auf Bundesebene zeigt keine größeren Unterschiede zu dem Thüringens. Auch hier arbeiteten die meisten Frauen in den Bereichen „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (6,7 Mill.) und „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ (4,3 Mill.).

Auch der Anteil der Frauen in den einzelnen Wirtschaftszweigen war sehr ähnlich. Lediglich in den Bereichen „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (-8,7 Prozentpunkte), „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (-3,4 Prozentpunkte) sowie im „Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe“ (-3,0 Prozentpunkte) zeigten sich signifikant geringere Frauenanteile an den dort tätigen Erwerbstätigen. Etwas höher war der Frauenanteil in Deutschland insgesamt demgegenüber im Baugewerbe (+3,6 Prozentpunkte).

### Anteile von erwerbstätigen Frauen und Männern in den Wirtschaftszweigen in Deutschland



Die Ergebnisse zeigen insgesamt, dass der Dienstleistungsbereich einen großen Anteil an der hohen Erwerbsbeteiligung von Frauen hat. Innerhalb des Dienstleistungsbereichs lässt sich allerdings eine weitere geschlechtsspezifische Segregation identifizieren, die sich zwischen den verschiedenen Berufsbereichen manifestiert.

Die aufgezeigte Dominanz von Frauen in den einzelnen Wirtschaftszweigen muss jedoch vorsichtig interpretiert werden, da man hier berücksichtigen muss, dass die Struktur und Dynamik des Dienstleistungsbereiches stark mit der anwachsenden Teilzeitbeschäftigung zusammenhängt und insbesondere Frauen von diesem Arbeitsmodell Gebrauch machen. Aufgrund der fehlenden Erfassung des Arbeitsumfanges im Zensus 2011 kann dies hier jedoch nicht ausgewertet werden.

Keine Berücksichtigung von Voll- und Teilzeitarbeit

### Berufswahl

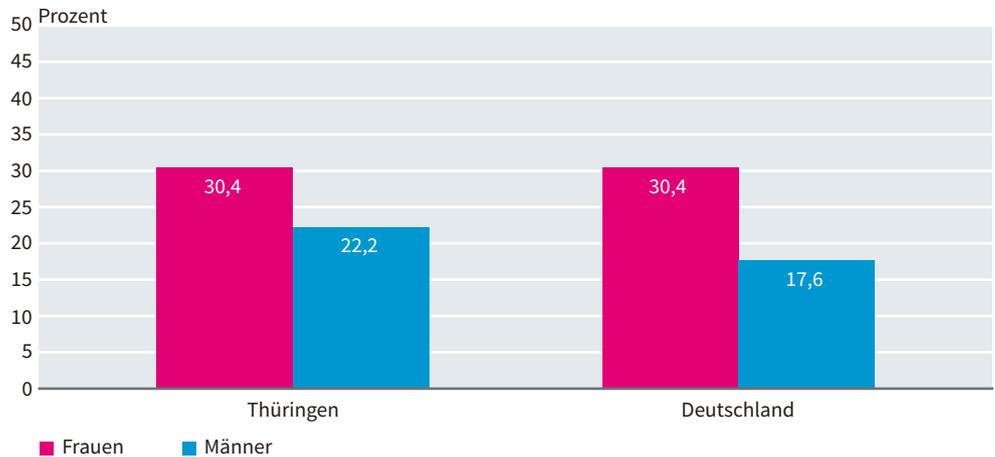
Eine horizontale Segregation des Arbeitsmarktes zeigt sich aber nicht nur am Anteil der Frauen in den verschiedenen Berufsbereichen, sondern auch an den am meisten durch erwerbstätige Frauen ausgeübten Berufen.

Diesbezüglich zeigen die Ergebnisse des Zensus 2011 für Thüringen, dass sich die Berufswahl von Frauen immer noch häufig auf ein geringeres Spektrum an Tätigkeiten beschränkt, als das bei Männern der Fall war. Ein Blick auf die Erwerbstätigen der rund 1300 Berufe der KldB 2010 macht dies deutlich: Während 30,4 Prozent aller erwerbstätigen Frauen sich auf die zehn am häufigsten von Frauen gewählten Berufe verteilen,

Höhere Konzentration der Frauen auf wenige Berufe

waren es unter allen erwerbstätigen Männern nur 22,2 Prozent. Auch bei der Betrachtung des gesamten Bundesgebietes zeigt sich das gleiche Bild: Während sich auch hier 30,4 Prozent Frauen auf die zehn am häufigsten von Frauen gewählten Berufe verteilen, waren es nur 17,6 Prozent der Männer.

### Anteil der Erwerbstätigen in den 10 am häufigsten ausgeübten Berufen nach Geschlecht in Thüringen und Deutschland



Erhöht man die Anzahl der betrachteten Berufe auf zwanzig, wird die höhere Konzentration der Frauen auf wenige Berufe noch deutlicher: Während sich mehr als 40 Prozent Frauen in Thüringen (41,6 Prozent) in diesen Berufen wiederfanden, waren es bei den Männern nicht einmal ein Drittel (32,6 Prozent). Auf Bundesebene ist der Unterschied größer: Hier waren nur knapp über ein Viertel der Männer in den zwanzig am häufigsten gewählten Berufen tätig, während 42,6 Prozent der Frauen dazu zählten.

### Anteil der Erwerbstätigen in den 20 am häufigsten ausgeübten Berufen nach Geschlecht in Thüringen und Deutschland



### Frauen in Büro- und Dienstleistungsberufen am stärksten repräsentiert

Schaut man sich die einzelnen Berufsgruppen an, zeigt sich, dass insbesondere in Büro- und Dienstleistungsberufen Frauen am stärksten repräsentiert sind. Fast drei Viertel aller Erwerbstätigen unter den Bürokräften und verwandter Berufe waren Frauen (71,9 Prozent). In den Dienstleistungsberufen (zum Beispiel im Verkauf, in der Gastronomie und im Gastgewerbe) waren Frauen mit 64,7 Prozent vertreten. Der Frauenanteil in den akademischen Berufen, wie zum Beispiel bei den Ärzten, Juristen, Lehrern oder Sozialwissenschaftlern, lag bei 55,3 Prozent. Zugleich stellten die Frauen in Thüringen die Mehrheit der Hilfskräfte (58,8 Prozent). Stark unterrepräsentiert waren Frauen in handwerklichen Berufen (12,9 Prozent) und beim Militär (8,6 Prozent).

## Erwerbstätige nach Berufsbereichen<sup>4)</sup> und Geschlecht in Thüringen und Deutschland

Berufsbereiche	Thüringen			Deutschland		
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter Frauen	
	1 000	Prozent		1 000	Prozent	
Führungskräfte	40,9	12,5	30,4	1 976,2	570,1	28,8
Akademische Berufe	160,7	88,8	55,3	6 986,7	3 284,0	47,0
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	201,8	117,5	58,2	7 663,9	4 022,1	52,5
Bürokräfte und verwandte Berufe	131,7	94,7	71,9	5 434,5	3 686,6	67,8
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	170,4	110,1	64,7	6 233,9	4 072,1	65,3
Fachkräfte in Land-/Forstwirtschaft und Fischerei	16,6	4,5	27,0	590,8	122,1	20,7
Handwerks- und verwandte Berufe	204,1	26,4	12,9	5 107,1	510,6	10,0
Bediener von Anlagen/Maschinen und Montageberufe	109,5	21,9	20,0	2 631,9	429,6	16,3
Hilfsarbeitskräfte	74,5	43,8	58,8	3 373,7	2 058,2	61,0
Angehörige der regulären Streitkräfte	7,1	0,6	8,6	181,0	13,2	7,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1 117,3</b>	<b>520,9</b>	<b>46,6</b>	<b>40 179,7</b>	<b>18 768,8</b>	<b>46,7</b>

Schaut man auf das gesamte Bundesgebiet, zeigt sich eine ähnliche Repräsentation von Frauen in den einzelnen Berufsfeldern. Signifikante Unterschiede bestanden nur bezüglich des Anteils der Frauen in akademischen Berufen, der in Thüringen mit 55,3 Prozent um 8,3 Prozentpunkte höher lag als im Bundesgebiet (47,0 Prozent). Außerdem war der Anteil von Frauen in Berufen der Land- und Forstwirtschaft mit 20,7 Prozent in Deutschland insgesamt geringer als in Thüringen, wo der Anteil der Frauen bei 27,0 Prozent lag.

**Frauenanteil in akademischen Berufen in Thüringen höher als im Bund**

Ein genauerer Blick auf die Thüringer Verhältnisse ist hier lohnenswert: Schaut man sich die Repräsentation von Frauen innerhalb der einzelnen Berufsgruppen in Thüringen an, zeigt sich, dass es immer noch „typische Frauenberufe“ gibt. So waren die Arzt- und Praxishilfen nahezu ausschließlich Frauen (96,9 Prozent), aber auch die Altenpflege wurde fast nur durch Frauen geleistet (89,9 Prozent).

### Anteil der Frauen in ausgewählten Berufsgruppen<sup>5)</sup> in Thüringen

Berufsgruppen	Insgesamt	Darunter Frauen	
	Anzahl	Anzahl	Prozent
Arzt- und Praxishilfe	13 160	12 750	96,9
Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	5 930	5 720	96,3
Körperpflege (Friseur, Kosmetik u.a.)	10 440	9 870	94,6
Floristik	2 850	2 590	90,9
Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	2 900	2 610	90,0
Altenpflege	15 040	13 530	89,9
Medizinisches Laboratorium	4 660	4 150	88,9
Büro- und Sekretariat	39 540	35 120	88,8

Interessant ist auch das Bild bei den akademischen Berufen. Auch hier zeigen sich in Thüringen zwischen den einzelnen Bereichen große geschlechterspezifische Unterschiede: Während bei den Erziehungs- und Lehramtsberufen, der Pharmazie sowie in der Human- und Zahnmedizin Frauen dominierten, waren sie sowohl in der Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen als auch in der technischen Forschung und Entwicklung deutlich unterrepräsentiert.

**Frauen in Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen unterrepräsentiert**

4) Zuordnung nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO 08)

5) Zuordnung nach der KLdB 2010, 3-Steller

## Anteil der Frauen in ausgewählten akademischen Berufsgruppen<sup>6)</sup> in Thüringen

Berufsgruppen	Insgesamt	Darunter Frauen	
	Anzahl	Anzahl	Prozent
Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	22490	20010	89,0
Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	20010	16120	80,6
Pharmazie	2100	1240	59,1
Human- und Zahnmedizin	10780	6190	57,5
Redaktion und Journalismus	1730	870	50,2
Werbung und Marketing	2100	800	38,0
Lehr-, Forschungstätigkeit an Hochschulen	6530	2290	35,0
Technische Forschung und Entwicklung	3000	690	23,0

Sowohl in Thüringen als auch in Deutschland insgesamt wird die Rangliste der am häufigsten von Frauen genannten Berufsarten angeführt durch Büro- und Sekretariatskräfte mit einem Anteil von 5,5 Prozent (Thüringen) bzw. 6,0 Prozent (Deutschland). Während in Thüringen danach die Berufe der Gesundheits- und Krankenpflege mit einem Anteil von 4,1 Prozent und des Verkaufs (ohne Produktspezialisierung) mit 3,8 Prozent folgten, wurde bundesweit der Beruf der Reinigungskraft mit einem Anteil von 4,8 Prozent am zweithäufigsten ausgeübt.

### Hohe Bedeutung von Erziehungsberufen bei Frauen

Interessant ist die hohe Bedeutung von Berufen bei Frauen, die sich mit der Erziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen befassen: Sowohl die Berufe, die auf die Betreuung und Erziehung von Kindern abzielen als auch die der Lehrkräfte in Primar- und Sekundarstufe, fanden sich in Thüringen aber auch in Deutschland unter den zwanzig am häufigsten ausgeübten Berufen erwerbstätiger Frauen.

## Die 20 am häufigsten genannten Berufe<sup>7)</sup> von Frauen in Thüringen und Deutschland

Nr.	Thüringen			Deutschland		
	Berufe	Anzahl 1000	Prozent	Berufe	Anzahl 1000	Prozent
1	Büro-, Sekretariatskräfte (o.S.) – Fachkraft	28,4	5,5	Büro-, Sekretariatskräfte (o.S.) – Fachkraft	1121,8	6,0
2	Gesundheits-, Krankenpflege (oS) – Fachkraft	21,1	4,1	Reinigung (o.S.) – Helfer	894,0	4,8
3	Verkauf (ohne Produktspezial.) – Fachkraft	19,9	3,8	Kaufm., techn. Betriebswirt. (oS) – Fachkraft	707,4	3,8
4	Kaufm., techn. Betriebswirt (oS) – Fachkraft	17,7	3,4	Gesundheits-,Krankenpflege (oS) – Fachkraft	562,2	3,0
5	Kinderbetreuung, -erziehung – Fachkraft	16,7	3,2	Verkauf (ohne Produktspezial.) – Fachkraft	553,0	2,9
6	Reinigung (o.S.) – Helfer	15,9	3,1	Kinderbetreuung, -erziehung – Fachkraft	492,8	2,6
7	Altenpflege (o.S.) – Fachkraft	11,5	2,2	Öffentliche Verwaltung (o.S.) – Fachkraft	385,9	2,1
8	Buchhaltung – Spezialist	9,2	1,8	Gastronomieservice (o.S.) – Fachkraft	347,8	1,9
9	Lehrkräfte in d. Sekundarstufe – Experte	9,1	1,7	Medizin. Fachangestellte (o.S.) – Fachkraft	337,8	1,8
10	Gastronomieservice (o.S.) – Fachkraft	8,9	1,7	Buchhaltung – Spezialist	306,7	1,6
11	Öffentliche Verwaltung(o.S.) – Fachkraft	7,6	1,5	Altenpflege (o.S.) – Fachkraft	298,5	1,6
12	Lagerwirtschaft – Fachkraft	7,0	1,4	Lehrkräfte in d. Sekundarstufe – Experte	289,3	1,5
13	Medizin. Fachangestellte (oS) – Fachkraft	5,9	1,1	Verkauf (Bekleid., Leder, Sport) – Fachkraft	259,9	1,4
14	Verkauf (Bekleid., Leder, Sport) – Fachkraft	5,8	1,1	Bankkaufleute – Fachkraft	237,4	1,3
15	Verkauf Lebensmittel (o.S.) – Fachkraft	5,6	1,1	Lagerwirtschaft – Helfer	232,1	1,2
16	Bankkaufleute – Fachkraft	5,5	1,1	Verkauf Back-, Konditoreiwaren – Fachkraft	227,7	1,2
17	Verkauf Back-, Konditoreiwaren – Fachkraft	5,3	1,0	Köche/Köchinnen (o.S.) – Helfer	200,3	1,1
18	Friseurgewerbe – Fachkraft	5,3	1,0	Zahnmedizin. Fachangestellte – Fachkraft	185,4	1,0
19	Verkauf von Fleischwaren – Fachkraft	5,1	1,0	Friseurgewerbe – Fachkraft	184,6	1,0
20	Lehrkräfte in der Primarstufe – Experte	5,1	1,0	Lehrkräfte in der Primarstufe – Experte	174,6	0,9

6) Abgrenzung akademischer Berufe nach der ISCO 08, Berufsgruppenzuordnung nach der KldB 2010, 3-Steller

7) Zuordnung nach der KldB 2010, 5-Steller

Schaut man sich die am häufigsten von Männern ausgeübten Berufe an und vergleicht sie mit der Rangliste der Frauen, so muss man konstatieren, dass es auch „Männertypische Berufe“ gibt: Während bei den Frauen Büro- und Sekretariatskräfte die Liste der am häufigsten gewählten Berufe anführten, waren es bei den Männern sowohl in Thüringen als auch in Deutschland die Berufskraftfahrer mit einem Anteil von 4,5 Prozent (Thüringen) bzw. 2,6 Prozent (Deutschland). Während in Thüringen auf den nachfolgenden Plätzen Fachkräfte für Gebäudetechnik und Kraftfahrzeugtechnik zu finden waren, sind es in Deutschland insgesamt etwas überraschend Geschäftsführer und Vorstände. Ursächlich hierfür ist eventuell, dass sich eine Vielzahl von Erwerbstätigen in diese allgemeine Kategorie eingeordnet hatte.<sup>8)</sup>

**Berufskraftfahrer  
häufigster Männerberuf  
in Deutschland**

### Die 20 am häufigsten genannten Berufe<sup>9)</sup> von Männern in Thüringen und Deutschland

Nr.	Thüringen			Deutschland		
	Berufe	Anzahl 1 000	Prozent	Berufe	Anzahl 1 000	Prozent
1	Berufskraftfahrer (Güterv./LKW) – Fachkraft	26,6	4,5	Berufskraftfahrer (Güterv./LKW) – Fachkraft	565,0	2,6
2	Gebäudetechnik (o.S.) – Fachkraft	14,4	2,4	Geschäftsführer und Vorstände – Experte	456,0	2,1
3	Kraftfahrzeugtechnik – Fachkraft	13,9	2,3	Lagerwirtschaft – Fachkraft	400,1	1,9
4	Lagerwirtschaft – Fachkraft	13,6	2,3	Kraftfahrzeugtechnik – Fachkraft	386,4	1,8
5	Maschinen-, Anlagenführer – Fachkraft	13,2	2,2	Maschinenbau-, Betriebstech. (o.S.) – Fachkraft	370,0	1,7
6	Metallbau – Fachkraft	11,7	2,0	Gebäudetechnik (o.S.) – Fachkraft	364,6	1,7
7	Spanende Metallbearbeitung – Fachkraft	10,0	1,7	Lagerwirtschaft – Helfer	335,4	1,6
8	Sanitär, Heizung, Klimatechnik – Fachkraft	9,9	1,7	Kaufm.,techn. Betriebswirt. (oS) – Fachkraft	323,0	1,5
9	Bauelektrik – Fachkraft	9,9	1,7	Maschinen-, Anlagenführer – Fachkraft	304,2	1,4
10	Geschäftsführer und Vorstände – Experte	9,2	1,5	Metallbau – Fachkraft	266,7	1,2
11	Maschinenbau-, Betriebstech. (o.S.) – Fachkraft	8,2	1,4	Verkauf (ohne Produktspezial.) – Fachkraft	222,7	1,0
12	Maurerhandwerk – Fachkraft	6,5	1,1	Bauelektrik – Fachkraft	222,4	1,0
13	Tech. Servicekr. Wartung, Instand – Fachkraft	6,4	1,1	Sanitär, Heizung, Klimatechnik – Fachkraft	210,5	1,0
14	Lagerwirtschaft – Helfer	6,3	1,1	Spanende Metallbearbeitung – Fachkraft	206,0	1,0
15	Holz-, Möbel-, Innenausbau – Fachkraft	6,3	1,1	Vertrieb (außer IKT) – Spezialist	200,1	0,9
16	Werkzeugtechnik – Fachkraft	5,8	1,0	Fahrzeugführer Straßenverk (ssT) – Fachkraft	184,9	0,9
17	Vertrieb (außer IKT) – Spezialist	5,8	1,0	Führung – Unternehmensorg., -strategie	182,5	0,9
18	Führer Erdbeweg, verw. Maschinen – Fachkraft	5,7	1,0	Maler-, Lackiererarbeiten – Fachkraft	174,4	0,8
19	Angeh. reguläre Streitkräfte sonst. Ränge	5,7	1,0	Aufsicht – Unternehmensorg.,-strategie	173,8	0,8
20	Maler-, Lackiererarbeiten – Fachkraft	5,3	0,9	Büro-, Sekretariatskräfte (o.S.)-Fachkraft	173,0	0,8

### Vertikale Segregation

#### Führungskräfte<sup>10)</sup>

Die vertikale Segregation des Arbeitsmarktes beschreibt die Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei der Besetzung der verschiedenen hierarchischen Ebenen im Berufsleben. Während die horizontale Segregation aufgrund der Entwicklung der Berufsfelder und dem Umstand, dass Frauen heute nahezu jeden Beruf ausüben dürfen, tendenziell zurückgeht, besteht bezüglich der vertikalen Segregation kein solcher Trend: Auch heute noch unterliegen Frauen auf dem deutschen Arbeitsmarkt sichtbaren Grenzen beruflich aufzusteigen und in Führungspositionen zu gelangen. So überrascht es auch nicht, dass der Anteil von Frauen in Führungspositionen nach wie

8) siehe hierzu die Ausführungen des Statistischen Bundesamtes: [https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Aktuelles/Ergebnisse/PM\\_Destatis\\_20140530.html?nn=3065474](https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Aktuelles/Ergebnisse/PM_Destatis_20140530.html?nn=3065474)

9) Zuordnung nach der KldB 2010, 5-Steller

10) Führungskräfte werden in diesem Kontext abgegrenzt nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe, ISCO 08. Als Führungskräfte gelten hierbei alle Personen in der Hauptgruppe 1 der ISCO-08. Sie planen, leiten, koordinieren und bewerten die übergreifenden Aktivitäten von Unternehmen, öffentlicher Hand und anderen Organisationen oder deren Organisationseinheiten und entwerfen und überprüfen ihre Richtlinien, Gesetze und Regelungen. Zu den Führungskräften gehören Geschäftsführer, Vorstände, leitende Verwaltungsbedienstete und Angehörige gesetzgebender Körperschaften, Führungskräfte im kaufmännischen Bereich, Führungskräfte in der Produktion und bei speziellen Dienstleistungen, Führungskräfte in Hotels und Restaurants, im Handel und in der Erbringung sonstiger Dienstleistungen.

vor ein vieldiskutierter Aspekt in der Debatte zur Gleichstellung von Männern und Frauen ist. Erklärungen für die Existenz der vertikalen Segregation auf dem Arbeitsmarkt sind bekannt: Beim „(...) innerbetrieblichen Aufstieg haben tradierte Rollenerwartungen seitens der Betriebe, formale Aufstiegsriterien wie Dienstalter, Betriebszugehörigkeit oder formale Regelungen wie Tarifverträge, Tauglichkeitsprüfungen, Bildungsabschlüsse usw. eine Lenkungsfunktion, die Männer häufig begünstigt.“<sup>11)</sup>

## Nur 30,4 Prozent der Führungskräfte in Thüringen sind Frauen

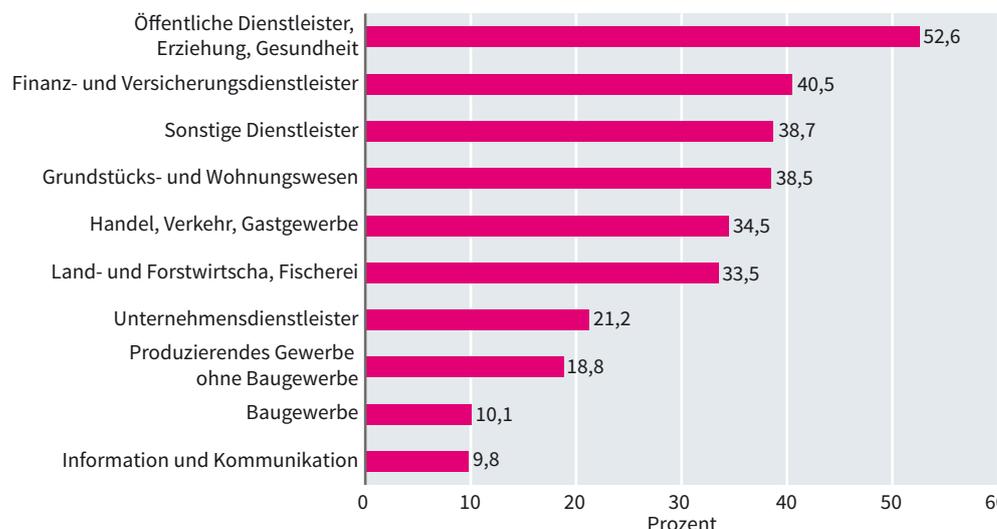
Betrachtet man die Zahlen des Zensus 2011, wird diese vertikale Segregation von Frauen auf dem Thüringer Arbeitsmarkt ebenfalls deutlich: Unter den insgesamt 41 Tausend Führungskräften waren am 9. Mai 2011 nur 12 Tausend Frauen, d.h. nicht einmal jede dritte Führungskraft in Thüringen (30,4 Prozent) war weiblich. Im Vergleich zum Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen insgesamt (46,6 Prozent), waren Frauen unter den Führungskräften deutlich unterrepräsentiert.

Allerdings lag der Anteil der Frauen an Führungskräften in Thüringen höher als im gesamten Bundesgebiet. So waren von den rund 2 Millionen Führungskräften in Deutschland nur 570 Tausend weiblich. Bei einem vergleichbaren Anteil erwerbstätiger Frauen (46,7 Prozent) lag der Anteil an Führungskräften mit 28,8 Prozent damit signifikant unter dem Thüringer Wert.

## Niedrigster Anteil an weiblichen Führungskräften im Baugewerbe

In den einzelnen Wirtschaftszweigen waren Frauen sehr unterschiedlich in den Führungspositionen repräsentiert. Am höchsten war ihr Anteil in Thüringen im Bereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit 52,6 Prozent und im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleister mit 40,5 Prozent. Am niedrigsten war der Anteil im Bereich „Information und Kommunikation“ (9,8 Prozent) und im Baugewerbe (10,1 Prozent).

### Frauenanteil an Führungskräften nach Wirtschaftszweigen in Thüringen

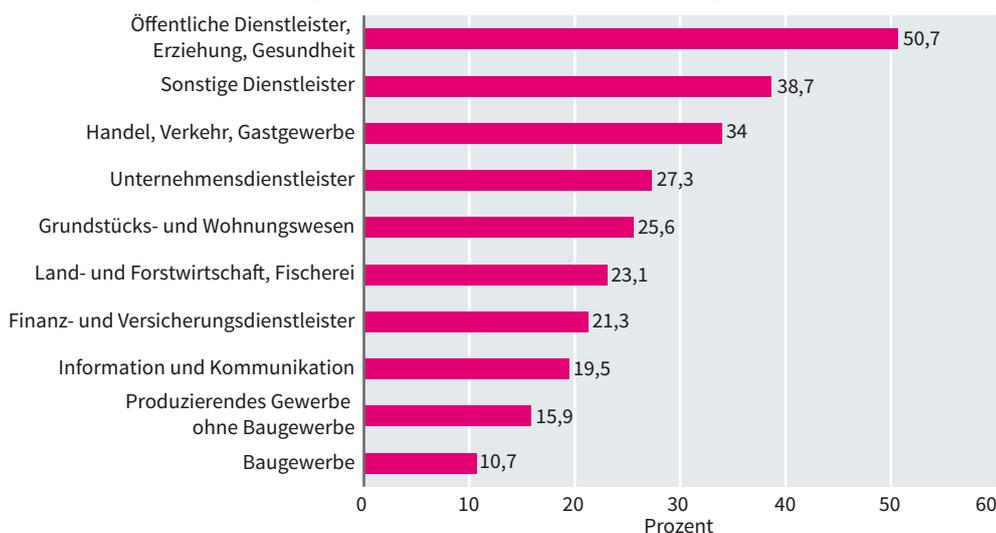


## Höherer Anteil von Frauen in Führungspositionen im Bereich Information und Kommunikation in Deutschland

Vergleichbare Resultate finden sich auch auf Bundesebene. Auch hier waren Frauen als Führungskräfte weit überdurchschnittlich im Bereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ repräsentiert (50,7 Prozent) sowie im Wirtschaftszweig „Sonstige Dienstleistungen“ (38,7 Prozent). Auch hier war ihr Anteil unter den Führungskräften im Baugewerbe mit nur 10,7 Prozent mit Abstand am geringsten. Ebenfalls sehr selten fanden sich Frauen im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) in Führungspositionen (15,9 Prozent). Unterschiede zur Thüringer Wirklichkeit werden aber auch deutlich: So lag der Frauenanteil in Führungspositionen mit 19,5 Prozent im Bereich „Information und Kommunikation“ auf Bundesebene insgesamt wesentlich höher als in Thüringen, während er bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern mit 21,3 Prozent deutlich unter dem Thüringer Wert lag.

<sup>11)</sup> Bundesministerium für Familien, Senioren Frauen und Jugend (Hg): Gender-Datenreport. 1. Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland. München, 2005, 2. Fassung, S. 133

### Frauenanteil an Führungskräften nach Wirtschaftszweigen in Deutschland

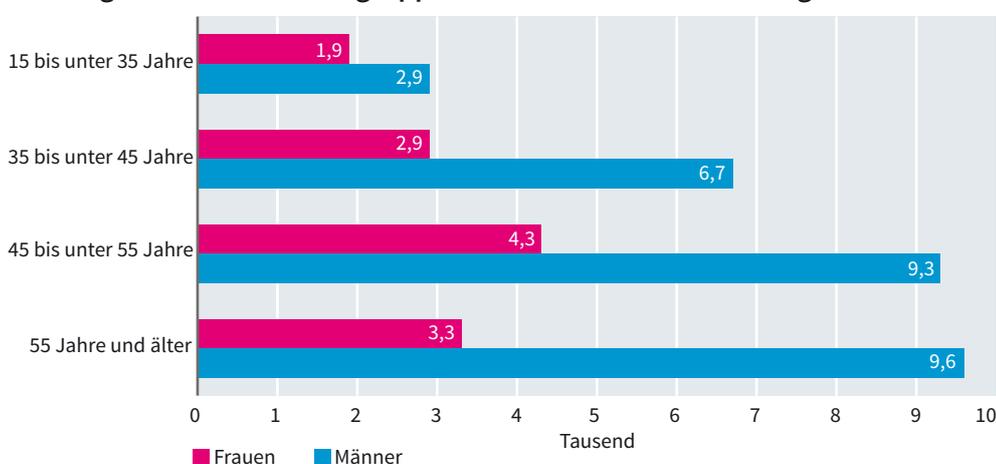


Allerdings ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen stark vom Frauenanteil in der Branche insgesamt abhängig. So waren in Thüringen 70,6 Prozent der Erwerbstätigen im Bereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ Frauen (Deutschland: 67,2 Prozent), während sie im Baugewerbe nur 9,5 Prozent (Deutschland: 13,1 Prozent) der Erwerbstätigen ausmachten.

Aber nicht nur zwischen den Branchen, sondern auch zwischen den Altersgruppen unterscheidet sich der Anteil an Frauen in Führungspositionen: Bei den Erwerbstätigen unter 35 Jahre fällt der Unterschied zwischen Frauen und Männern in Führungspositionen am geringsten aus. So sind hier von den insgesamt 4,8 Tausend Führungskräften in Thüringen immerhin noch 40,0 Prozent Frauen. In den nachfolgenden Altersgruppen steigt die Anzahl der Führungskräfte bei beiden Geschlechtern an, zugleich sinkt aber der Frauenanteil auf unter ein Drittel. So liegt er bei den 9,6 Tausend erwerbstätigen Führungskräften zwischen 35 bis unter 45 Jahren bei 30,6 Prozent und bei den 13,6 Tausend Personen in der Altersgruppe der 45 bis unter 55-jährigen bei 31,8 Prozent. Der größte Unterschied zwischen Frauen und Männern in Führungspositionen ist gegen Ende des Berufslebens zu beobachten: Von den insgesamt 12,9 Tausend Führungskräften über 55 Jahre waren in Thüringen gerade einmal ein Viertel der Personen Frauen (25,3 Prozent).

Anteil von Frauen an Führungspositionen variiert zwischen Altersgruppen

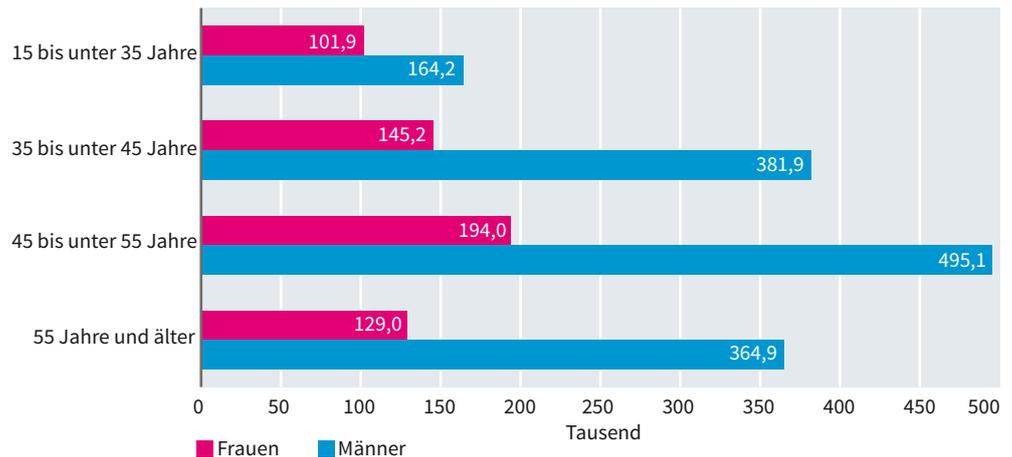
### Führungskräfte nach Altersgruppen und Geschlecht in Thüringen



## Frauenanteil unter Führungskräften bei den unter 35-jährigen am höchsten

Auf Bundesebene lassen sich die gleichen Tendenzen beobachten: Während der Frauenanteil unter den Führungskräften bei den unter 35-jährigen Personen noch bei 38,3 Prozent lag, sinkt er nachfolgend auf 27,5 Prozent bei den 35 bis unter 45-jährigen und war bei den 45 bis unter 55-jährigen mit 28,2 Prozent nur unwesentlich höher. Während der Frauenanteil an den Führungskräften in allen Altersgruppen auf Bundesebene geringfügig unter dem Thüringer Ergebnis lag, war er bei den Personen ab 55 Jahren mit 26,1 Prozent etwas höher als in Thüringen, zugleich aber der niedrigste Anteil im Vergleich zu den anderen Altersgruppen.

## Führungskräfte nach Altersgruppen und Geschlecht in Deutschland



Es ist auffallend, dass sowohl in Thüringen als auch auf Bundesebene in der Altersgruppe zwischen 15 bis unter 35 Jahren die Anzahl der Führungskräfte am niedrigsten ist und der Unterschied zwischen den Geschlechtern am geringsten ausfällt. Der „Karrieresprung“ in der nächsthöheren Altersgruppe gelingt aber weitaus häufiger Männern als Frauen. Die einmal entstandene Lücke kann nachfolgend nicht mehr kompensiert werden. Erklärungen zum „Karriereknick“ von Frauen könnten u.a. familiär bedingte Brüche im Erwerbsverlauf und darauffolgende Probleme beim Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt sein.

## Resümee

Die Ergebnisse des Zensus 2011 zeigen, dass Frauen eine nur geringfügig niedrigere Erwerbsbeteiligung als Männer aufweisen. In Thüringen lassen die Erwerbstätigenquoten dabei eine etwas höhere Erwerbsbeteiligung als in Deutschland insgesamt erkennen. Sowohl in Thüringen als auch im gesamten Bundesgebiet stellten Frauen nahezu die Hälfte aller Erwerbstätigen, wobei die Mehrheit der erwerbstätigen Frauen, genau wie die der Männer, als Angestellte bzw. Arbeiter/-innen tätig war.

## Frauen und Männer dominieren in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen und Berufsfeldern

Dass mit der hohen Erwerbsbeteiligung der Frauen nicht schon eine Gleichstellung erreicht ist, wird auch in den Zahlen des Zensus deutlich. Die Ergebnisse zeigen zudem, dass Frauen und Männer sowohl in Thüringen als auch in Deutschland insgesamt in je unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen und Berufsfeldern dominieren. Die Domäne der weiblichen Erwerbstätigkeit stellten dabei die Dienstleistungsbereiche dar. Sowohl die Mehrheit der Erwerbstätigen als auch die von der überwiegenden Anzahl der Frauen ausgeübten Berufe sind hier hinzuzuzählen. Erkennbar ist dabei, dass nach wie vor typische „Frauen- und Männerberufe“ existieren. Auffallend ist auch, dass sich unter den Selbstständigen nur wenige Frauen fanden, während sie unter den mithelfenden Familienangehörigen die Mehrheit stellten.

Besonders ausgeprägt ist zudem eine vertikale Segregation des Arbeitsmarktes: So war unter den Führungskräften der Frauenanteil deutlich geringer als der von Männern. Lediglich im Bereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ stellten Frauen die Mehrheit. Dies gilt sowohl für Thüringen als auch für Deutschland insgesamt.

**Vertikale Segregation ist ausgeprägt**

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse das Bestehen einer geschlechterspezifischen Arbeitsmarktsegregation in Thüringen. Unterschiede zwischen Frauen und Männern fanden sich sowohl hinsichtlich der Erwerbssituation, den ausgeübten Berufsfeldern und der erreichten Karrierepositionen. Im Vergleich mit dem Bundesgebiet zeigen sich strukturell sehr ähnliche Verhältnisse, aber auch einige Unterschiede fallen ins Auge, wie z.B. hinsichtlich des geringeren Anteils der Hausfrauen und der höheren Erwerbstätigenquote von Frauen in Thüringen.

Aufgrund des Umstandes, dass der Zensus 2011 nicht den Umfang der Erwerbstätigkeit erfasst hat, kann anhand des vorliegenden Zahlenmaterials keine Differenzierung zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigung vorgenommen werden. Da diese Form der Arbeitszeitregelung insbesondere unter Frauen häufig zum Tragen kommt, sind die Auswertungs- und Interpretationsmöglichkeiten eingeschränkt. Eine entsprechende Erfassung dieser Merkmale im Zensus 2021 könnte dieses Problem beheben und damit nicht nur die Aussagekraft einer Analyse erhöhen, sondern auch eine Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen anderer Erhebungen (Mikrozensus) herstellen.